Bildung
Hilfe
Hoffnung

Wagnis Gebet

Ideen für lebendiges Gebet

Rausnehmen
Bereitlegen
Nachschlagen

www.omschweiz.ch

Was bringt's…?

Das Gebet ist der Schlüssel wirkungsvoller christlicher Tätigkeit. Überall. Doch für viele ist das Gebet heute ein Wechselbad der Gefühle. Einerseits ist es überwältigend für mich zu erleben, wenn eine junge Frau von ihrer Krankheit geheilt wird. Oder als kürzlich eine wichtige Person aus privaten Gründen entschied, den Dienst bei uns zu beenden und ich innerhalb weniger Tage bereits eine neue fähige Mitarbeiterin erhalte. Andererseits ist es oft elend und mühsam, wenn ich bete und bete – und nichts geschieht!

So beten wir zum Beispiel schon mehr als ein Jahr für die Verstärkung unseres Welschland-Teams. Doch dann erinnere ich mich an die 60er-Jahre der OM-Geschichte. Damals beteten Mitarbeitende über fünf Jahre lang für den Start einer internationalen Schiffsarbeit, doch sie hatten nichts – ausser einem norwegischen Kapitän.

Wenn man rückblickend sieht, was aus der Schiffsarbeit herausgewachsen ist, dann scheint sich andauerndes, scheinbar erfolgloses Beten doch zu lohnen. Könnte es sein, dass das Gebet konträr steht zu unserem heutigen säkularen Instant-Denken? Heute muss doch alles sofort geschehen! Gott ist souverän, ER lässt sich durch unsere Gebete nicht manipulieren – aber er wünscht sich unsere Nähe und ein Verständnis dafür, was ER will. Gebet steht ebenfalls konträr zu unserem säkularen Denken, dass Gott in die Kirche oder in die Stille Zeit verbannt wird. Gebet, der Einbezug von Gott in unser Leben, ist doch erst recht in unserem Alltag notwendig. In diesem Sinne möchte ich Euch Mut machen.

Seit drei Wochen laborierten unsere Computer-Fachleute an einem spezifischen Problem herum. Sie investierten viel Zeit, wurden aber nicht fündig. Schliesslich baten wir Gott, den grössten „Computer-Spezialisten", um Hilfe. Am nächsten Tag erhielt ich die Nachricht, dass ein neu herbeigerufener Fachmann den Virus entdecken und entfernen konnte.

Gott verändert durch unsere Gebete Nationen, lässt uns aus Nichts etwas Grossartiges starten, wie die Schiffsarbeit, oder kann in unserer Verzweiflung selbst bei Computer-Problemen eingreifen. Beten heisst, trotz allem mit IHM zu rechnen. Ich hoffe, dass diese Sonderausgabe der OM-Nachrichten Euch dazu ermutigt.

Markus Flückiger

Euer Markus Flückiger
Geschäftsleiter

Titelbild: Wagnis Gebet
Beten ist riskant!
« Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen. Wir kämpfen gegen unsichtbare Mächte und Gewalten, gegen die bösen Geister, die diese finstere Welt beherrschen. »
Epheser 6, 12

Frau Dorothea Clapp betete 18 Jahre lang für die Schüler einer nahe gelegenen Schule.

OM – alles begann mit Gebet

Ab 1940 betete Frau Clapp in Chicago, USA, über viele Jahre hinweg, dass die Schüler, die jeden Tag an ihrem Haus vorbei zur nahe gelegenen Schule gingen, zum Glauben an Jesus finden und danach in alle Welt gehen würden, um die Frohe Botschaft weiterzusagen.

George Verwer war einer der Schüler, dem Frau Clapp ein Johannes-Evangelium zusandte. 1955 entschied sich George an einer Veranstaltung mit Billy Graham für ein Leben mit Jesus. Weitere Schüler fanden zum Glauben und George gründete eine Gebetsgruppe an der Schule. 1957 reiste er in den Ferien mit zwei Kollegen nach Mexiko, um dort 15'000 Johannes-Evangelien zu verteilen und den Menschen die Gute Nachricht zu erklären.

Seither haben Millionen von Menschen durch tausende von OM-Mitarbeitenden von Gottes Liebe gehört und auf verschiedenste Art Hilfe erhalten. Heute ist OM mit mehr als 6100 Mitarbeitenden in 110 Ländern und auf einem Hochseeschiff tätig. Der amtierende Leiter von OM International, Lawrence Tong, schreibt: «Lasst uns nicht vergessen, dass das Leben, die Gesundheit und Wirksamkeit von OM davon abhängt, ob Leute bereit sind, für die Arbeit im Gebet einzustehen und Gottes Führung und Bevollmächtigung zu suchen. OM wurde im Gebet gegründet. Gebet war immer die treibende Kraft und OM wird auch in Zukunft durch Gebet blühen.» ■

«Komm nie einer Beterin zu nahe, es könnte dein ganzes Leben verändern!»
George Verwer,
OM Gründer

Gebet – von Anfang an sehr wichtig

Interview mit Paul Stilli, Gründer OM Schweiz

1963 nahmst du an deinem ersten OM-Einsatz teil. Welche Rolle spielte damals das Gebet?

An der Schulung in Belgien fiel mir auf, wie viel und wie kreativ gebetet wurde, zum Beispiel über einer Landkarte kniend mit der Hand auf einem bestimmten Land. Neu war für mich auch, dass wir immer wieder in anders zusammengestellten Gruppen beteten und dies mit Leuten aus vielen, mir fremden Ländern. Manchmal ging es dabei ungewohnt laut zu und her. Die Leiter nahmen immer am Gebet teil und waren uns ein Vorbild. Auch die Gebetsnacht von 22 Uhr bis morgens um 2 Uhr war neu für mich und ich staunte, wie Gott uns am andern Tag wieder genügend Kraft schenkte.

In meinem zweiwöchigen Einsatz in Italien tauschten wir unsere Gebetsanliegen mit den anderen Teams aus, beteten füreinander und erzählten von Gebetserhörungen. Das war sehr bereichernd und motivierend. Das Gebet begann mich zu faszinieren und forderte mich heraus.

Welche Erfahrungen hast du während den 43 Jahren deiner Mitarbeit bei OM mit dem Gebet gemacht?

Gott antwortet auf spezifische Gebete. Obwohl es nicht so sehr meine Gabe war, mit Leuten über den Glauben zu sprechen, nahm ich diese Herausforderung an und betete oft: «Herr, zeig uns heute eine Person, die auf der Suche nach der Wahrheit ist!» Einmal gingen wir in Rovigo in einen Laden und stellten dort einige Bücher vor. Ein Mann im hinteren Teil des Ladens wurde neugierig, kam nach vorne und kaufte ein Buch. Dadurch fand er zum Glauben und wurde später zu einer „Säule“ der lokalen Gemeinde.

Das Gebet ist ein Vorrecht, aber auch Arbeit. Es braucht Disziplin, Überwindung – es passiert nicht automatisch. Oft gibt es Anfechtungen: Müdigkeit oder eine Meinungsverschiedenheit mit einem Teammitglied oder mit meiner Frau kurz bevor ich zu einem Gebetstreffen aufbrach. Damals gab es noch keine Handys. Erst als es im Zug ein Telefon gab, hatte ich die Möglichkeit, die Sache noch vor Beginn des Gebetstreffens zu regeln – dies tat ich dann auch.

Als wir in der Schweiz mit den Gebetstreffen begannen, hörte meine Frau eines Nachts unseren Jüngsten, der damals noch ein Kleinkind war, wimmern. Sie ging zu ihm und erschrak über das hohe Fieber und die Zuckungen. Sie rief mich. Als ich Philipp sah, sagte ich: «Das ist nichts für den Arzt!» Ich betete im Namen Jesu und da beruhigte sich Philipp augenblicklich. Das Fieber sank und am nächsten Morgen war es, als wäre nichts gewesen. Diese Erfahrung war schwierig, schmerzhaft, aber mutmachend, weil wir dadurch erkannten, dass Jesus stärker ist als alles andere.

Grosse Schulungskonferenz in den 70er Jahren. Anschliessend reisten viele kleine Teams für Kurzeinsätze in zahlreiche europäische Länder.

Wie hast du das Gebet in deine Arbeit bei OM Schweiz integriert?

Im OM-Büro starteten wir jeden Tag mit Gebet. Einmal im Monat gestalteten wir am selben Tag, wie viele andere OM-Teams weltweit, eine ausgedehnte Gebetszeit.

Ich wollte die Schweizer motivieren, für die ganze Welt zu beten. Wir verschickten Gebetskärtchen mit Infos über 50 kaum bekannte Länder an Interessierte, gaben Faltblätter mit Ideen für lebendiges Gebet weiter, führten an verschiedenen Orten Gebetstreffen durch und sprachen jede Woche aktuelle Gebetsanliegen auf ein Tonband, das über eine Telefonnummer gehört werden konnte.

Welche Gebetserhörung ist dir am meisten in Erinnerung geblieben?

Einmal ging unserem Team in Italien das Geld aus. Auch Lebensmittel waren keine mehr da. Als wir beteten, dass Gott uns zu Leuten führen möge, die ein Buch kaufen würden, wünschten wir uns eher einen gefüllten Magen, als dass die Menschen Gottes Botschaft lesen würden. Eigentlich hätten wir beten können: «Gib uns heute unser täglich Brot!»

Zusammen mit einem Irländer ging ich in eine Metzgerei in Mantova und bot dem Metzger das Buch „Die Welt in Flammen“ an. Wir merkten, dass er dieses Buch un-

« Das Gebet ist unser stärkstes Werkzeug in unserem missionarischen Dienst in dieser Welt. Die Menschen können unsere Liebe und die Gute Nachricht ablehnen, aber sie können nichts gegen unsere Gebete tun. »
Rick Warren, USA

bedingt haben wollte. Er fragte, wie viel es koste. Ich schlug vor, er könne uns anstelle von Geld Fleisch als Bezahlung geben. Er ging auf diesen Vorschlag ein, schnitt 12 Plätzli und uns lief schon das Wasser im Mund zusammen. Wir wussten nie, wie viele Leute beim Mittagessen sein würden, doch an diesem Tag waren es genau 12 Personen! Die andern Teammitglieder hatten etwas Geld zusammenbekommen. Davon konnten wir Kartoffeln und Gemüse kaufen. So gab es an einem gewöhnlichen Wochentag ein Festessen!

Gertrud und Paul Stilli arbeiteten zehn Jahre mit OM in Italien, gründeten 1976 OM Schweiz und leiteten diese Arbeit viele Jahre.

In den 70er-Jahren war OM in der Schweiz noch nicht bekannt, auch Kurzeinsätze kannte man damals noch nicht. Wer in die Mission ging, tat dies für Jahre. Ich bin nicht so sehr der Öffentlichkeitstyp. Deshalb war ich ganz auf Gott angewiesen, dass er mir die Türen in die Kirchgemeinden öffnen würde, um die Kurzeinsätze vorstellen zu können. Dadurch erlebte ich viele Gebetserhörungen. Ich staune noch immer, wie durch Gebet Grenzen überwunden wurden. Und es gab manche Hürde: Viele Kirchgemeinden standen OM eher skeptisch gegenüber, weil OM aus den USA kam, und viele dachten, dass wir nur etwas von ihnen haben wollten – wir wollten ihnen jedoch dienen.

« Alles, was wir im christlichen Leben tun, ist leichter als das Gebet. »
Martyn Lloyd Jones, USA

Wie sieht dein Gebetsleben heute als pensionierter OM-Mitarbeiter aus?

Ich habe und nehme mir jetzt mehr Zeit zum Beten. Das Gebet hat erste Priorität. Zusammen mit dem Bibellesen kann es einen grossen Teil des Vormittags einnehmen. Einen Teil davon verbringe ich alleine, den anderen mit meiner Frau. Am Mittwoch investiere ich jeweils eine längere Zeit ins Gebet. Es ist nicht einfach, diese Gebetszeit einzuhalten, manchmal muss ich sie auf einen anderen Tag verschieben.

Ich habe mir eine Liste von Anliegen nach Prioritäten zusammengestellt: Familie, OM und andere Werke, Menschen, denen wir als Mentoren beistehen usw. Anschauungsmaterial, zum Beispiel Fotos oder das ausgedruckte Gebets-Email von OM Schweiz, helfen mir beim Beten.

Ich bete auch gerne mit anderen Leuten zusammen. Einmal pro Woche gehen Gertrud und ich ins Frühgebet unserer Gemeinde und bieten anschliessend ein „Zmorge“ bei uns an. Einmal im Monat besuchen wir den Gebetsabend in unserer Gemeinde.

Ich bin weiter am lernen. Beten finde ich interessant, herausfordernd, und es ist ein Vorrecht, sich in allen Lagen an den allmächtigen Gott wenden zu dürfen. Gebetserhörungen machen Mut, ob ich nun selber darin involviert war oder von andern höre. ■

Migranten beten für die Schweiz

The Christian Fellowship Zürich

« Das Schicksal eines Landes liegt nicht in den Händen von Politikern und Wirtschaftskapitänen, sondern in den Händen der Menschen, die beten. »
John Mulinde, Uganda

Von Antony und Deborah Joseph
The Christian Fellowship Zürich (freie evangelische Gemeinde für Tamilen)

Obwohl wir als Migranten in die Schweiz gekommen sind, ist es uns ein grosses Anliegen, für die Schweiz zu beten. Wir möchten nicht nur die guten Sachen der Schweiz geniessen, sondern auch ein Segen für dieses Land sein.

Der Apostel Paulus fordert uns auf, für das Land zu beten, in welchem wir leben (1. Timotheus 2,1–3). Und in 2. Chronik 7, 13–14 steht, dass jedes Volk das Angesicht Gottes suchen soll, damit das Land Frieden hat. Aus diesem Grund beten wir in unseren Gebetsversammlungen regelmässig für die Schweiz. Wir wünschen uns, dass auch unter den anderen Migrantenkirchen Gebetsgruppen entstehen, die für die Schweiz beten. Auch in Sri Lanka und Indien haben wir Gebetsgruppen, welche die Schweiz im Gebet tragen.

Gott segne die Schweiz!
www.godblessswitzerland.ch ■

Wo, wann, wie beten – kreative Ideen

Die Bibel berichtet, dass Jesus oft betete. Wenn Jesus, der Sohn Gottes, betete, wie viel mehr sollten wir es tun! Es ist gut, sich dazu ins „stille Kämmerlein“ zurückzuziehen, doch lasst Euch nicht durch „traditionelle“ Formen einengen und geniesst die Zeit und das Gespräch mit unserem himmlischen Vater auf verschiedenste Art und Weise! Zum Beispiel:

➔ auf dem **Arbeitsweg**

➔ beim **Haushalten**, Kochen, Kuchenbacken, Bügeln usw. (anstatt dabei Radio zu hören)

➔ wenn ich **nachts** erwache und nicht mehr einschlafen kann

➔ nach (oder vor) getaner Arbeit Zeit auf einer ruhigen **Park- oder Waldbank** verbringen, wo ich Gottes Schöpfung bestaunen kann und so ins Gebet komme

➔ während einem **Spaziergang**

➔ unterwegs im **Bus**, **Tram** oder **Zug** für die Mitreisenden beten

➔ während oder nach dem **Zeitunglesen, Nachrichtenhören, Tagesschausehen** für betroffene Menschen beten

➔ triff dich in der Mittagspause mit Mitarbeitenden zum Gebet für euren **Arbeitsplatz** und für persönliche Anliegen oder triff dich **mit anderen Müttern** oder bilde eine **Gebets-Zweierschaft**

Kurzeinsatz-Teilnehmerinnen beten an der Vorbereitungskonferenz in Rom für die Einsatzländer rund ums Mittelmeer.

➔ Gebete müssen nicht immer in eigenen Worten formuliert werden. Zur Abwechslung kann man als Gebet auch **Bibelverse** oder Texte aus einem **Gebetsbuch** laut lesen oder **Lieder** singen

➔ **Anschauungsmaterial** hilft beim Beten: Fotos von Familie, Freunden, Liste der Gemeindemitglieder, Landkarten usw.

➔ **Gebetsliste** mit Namen und Anliegen, „Feinde“ nicht vergessen (besser für sie beten, als sie verurteilen)

➔ Viele Leute haben gute Erfahrungen mit einem **Gebetstagebuch** gemacht: Auf einer Seite Gebetsanliegen mit Datum notieren, auf gegenüberliegender Seite, wie und wann das Gebet erhört wurde. Auch „kleine“ Dinge notieren, dadurch füllen sich die Seiten schneller und man hat mehr zum Danken. Auch das Aufschreiben von Erlebnissen mit Gott hilft, sich besser daran zu erinnern. «Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.» Psalm 103

➔ Ferien einmal anders! Ziehe dich für eine Stunde, einen oder mehrere Tage in ein **Gebetshaus** zurück – einfach hingehen und Zeit mit Gott verbringen.

Gebetshaus Amden: Mennweg 246, 8873 Amden, Tel 055 611 23 33 info@gebetshaus.ch, www.gebetshaus.ch

Gebetshaus Winterthur: Bühlackerweg 38, 8405 Winterthur www.gebetshaus-winterthur.ch

Gebetshaus Basel: Margarethenstr. 103, 4055 Basel, info@hopbasel.ch www.hopbasel.ch

Gebetshaus Zürich: Badenerstrasse 431, 8003 Zürich, info@prayerhouse.ch ■

« Wenn du nicht schlafen kannst, zähle nicht Schäfchen, sondern rede mit dem Guten Hirten! »
Autor unbekannt

« Ist das Gebet dein Steuerrad oder nur dein Ersatzrad? »
Corrie ten Boom, Holland

« Des Teufels höchstes Ziel ist, unser Gebetsleben zu zerstören. Satan fürchtet weder Lernen ohne Gebet, Arbeit ohne Gebet, noch Glaube ohne Gebet... aber er zittert, wenn wir beten. »
Samuel Chadwick, England

Mein Gebetsleben stärken

Wenn wir unser Gebetsleben verbessern wollen, dann müssen wir in der Liebe wachsen. Echte Liebe sehnt sich danach, für Menschen zu beten.

So, wie das spontane Gebet seinen Platz in unserem Leben hat, ist auch das disziplinierte Fürbittegebet notwendig. Wenn das Gebet nicht Priorität hat und wir es nicht in unser Leben einplanen, lässt das stressige Leben wenig Zeit dafür. Auch wenn du nur fünf oder zehn Minuten täglich betest, wird es von grossem Nutzen sein. Kurz beten ist besser als gar nicht beten.

Nimm eine Konkordanz und lies alle Stellen über das Beten, um zu sehen, was Gott dich darüber lehren möchte. Lies Bücher über das Beten und sprich mit anderen, um praktische Ideen zu bekommen. Und, wie die Jünger, können auch wir Jesus bitten, uns beten zu lehren (siehe Lukas 11,1).

aus dem Buch „Mit Liebe leiten“ von Alexander Strauch, Christliche Verlagsgesellschaft ■

OM-Gebetstreffen

Gemeinschaft — Information — Gebet

Aktuelles aus der weltweiten OM-Arbeit, berichtet durch OM-Schweiz-Mitarbeitende, internationale Teams oder Rückkehrer

Daten in den OM Nachrichten oder auf www.omschweiz.ch

- **OM connect Basel**
  Gellertkirche
  Kontakt: Willy Siegrist
  Tel 061 462 11 27
- **Langenthal** FEG
  Kontakt: Ruth Johansson
  Tel 032 636 30 26
- **Zürich** Gebetshaus
  Kontakt: Ursula Lörcher
  Tel 043 299 50 74

Alle sind herzlich willkommen!

Gebetshilfen

OM-Nachrichten (10x jährlich)

Gebetanliegen zu den jeweiligen Berichten

Gebetshefte

Informationen über viele verschiedene Volksgruppen mit entsprechenden Gebetsanliegen

- **30 Tage Gebet für die islamische Welt** jedes Jahr während Ramadan
- **Gebet für die Arabische Halbinsel**
- **Gebet für Opfer des Menschenhandels**

Gebetsatlas – nicht nur für Kinder

Du kannst die Welt verändern
Daphne Spragett / Jill Johnstone

Wahre Geschichten, Landkarten, Informationen & Gebetsanliegen zu vielen Ländern und Völkern. Entdecke die Welt und bete für Menschen, die Jesus nicht kennen – zu Hause, in der Gemeinde, Sonntagsschule, im Hauskreis oder Kindergottesdienst!

221 Seiten, farbig illustriert, CHF 10.– plus Porto & Verpackung

Bestellen im OM-Büro:
Tel 044 832 83 83, info.ch@om.org

OM-Gebetsmail

Jede Woche neu!

- ein Erlebnis aus aller Welt verbunden mit aktuellen Gebetsanliegen
- drei-Minuten-Lektüre
- von Gottes Wirken ermutigt werden und die OM-Arbeit unterstützen

Interessiert? Sende ein E-Mail mit Betreff: „anmelden“ an: gebetsmail.ch@om.org

Gebetshilfen im Internet

- 30 Tage Gebet für ISIS: www.apinfo.eu

unerreichte Völker

- www.etnopedia.org
- www.operationworld.org (Englisch)
- www.prayercast.com (Filme, Englisch)

verfolgte Christen:

- www.opendoors.ch
- www.hmk-aem.ch

Gebetsinitiativen

- Schweizerische Evangelische Allianz www.each.ch ›Dienste/Projekte ›Gebetsinitiativen
- Gebet für die Schweiz: www.gebet.ch
- 24-Stunden-Gebet: www.24-7ch.ch
- Mütter beten für ihre Kinder und deren Schule: www.momsinprayer.ch ■

Für OM-Mitarbeitende beten

Nenne den Namen der Mitarbeitenden im Gebet, erkundige dich bei ihnen nach Gebetsanliegen und frage später nach, das macht das Gebet persönlicher. Falls du keine OM-Mitarbeitenden kennst, nutze das Fotoblatt von OM Schweiz (erhältlich im OM-Büro). Hier einige Ideen fürs Gebet:

« Das Gebet eines Menschen, der sich nach Gottes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande. »
Jakobus 5, 16b

Montag: Persönliche Beziehung zu Gott
- Bibelstudium & Gebet (hohe Priorität, Regelmässigkeit, geeigneter Ort & Zeitpunkt)
- Wachstum im Glauben & nach Gottes Wort leben
- Gemeinschaft & Austausch mit anderen Christen

Dienstag: Körperliches & seelisches Wohlergehen
- Gute Gesundheit, gute Anpassung ans Klima
- Seelische Ausgeglichenheit & Gelassenheit
- Gottes Durchtragen in Zeiten von Krankheit, Ermüdung, Entmutigung oder Heimweh

Mittwoch: Einsatzland
- Politische Lage, Regierung, Visum
- Bewahrung & weiser Umgang mit Gefahren

Donnerstag: Leben im Einsatzland
- Sprachstudium (Geduld!) & Kontaktfreudigkeit
- Kulturelles Verständnis & rechte Anpassung
- Schulische Bildung & Aufwachsen der Kinder

Freitag: Arbeit im Einsatzland
- Ideen, Freude, Mut, Kraft & Ausdauer
- Weisheit, was tun, was nicht oder wann wohin gehen
- Gute Kontakte zu Einheimischen
- Weisheit, die Gute Nachricht verständlich weiterzugeben
- Nachhaltigkeit (bleibende Auswirkungen)
- Gute Zeiteinteilung (Balance von Arbeit & Erholung)

Samstag: Beziehungen
- Freunde im Einsatzland, insbesondere für Singles
- Ehe- & Familienleben
- Gute Beziehung zu Eltern & Freunden in der Heimat

Sonntag: Zusammenarbeit & Unterstützung
- Umgang mit Teammitgliedern aus diversen Kulturen
- Liebe & Einheit im Team und gute Zusammenarbeit mit einheimischen Mitarbeitenden & Kirchenleitern
- Gute Beziehung zu Heimatgemeinde, Betern & Spendern
- Genügend Unterstützung im Gebet & finanziell ■

Gebetstreffen entrosten

Wie können wir lebendige Gebetstreffen gestalten? Hier einige Vorschläge, die in OM seit 58 Jahren mit Erfolg angewandt werden:

1. Abwechslung belebt

Gebet muss Verstand und Herz anregen. Persönliche Beteiligung und Abwechslung hindert die Gedanken am Herumwandern.

- **In jedem Gebetstreffen** möglichst viel Abwechslung einbauen
- **Ablauf jedes Mal ändern:** der ständig gleiche, feste Ablauf wird sonst allzu schnell zur langweiligen Routine
- **Leute** für einzelne Beiträge oder die Gestaltung eines ganzen Gebetstreffens **anfragen,** zum Beispiel:
  - Gemeindeglieder, Hauskreise usw.
  - interkulturelle Mitarbeitende
  - OM oder ein anderes Missionswerk

2. Information regt an

Wir brauchen Informationen und Gebetsanliegen, um konkret beten zu können.

- **Abwechslung in der Auswahl der Themen:** bete beim Auswählen um Gottes Führung!
- **Beten für:** verschiedene Arbeitszweige der Gemeinde, Gemeindeglieder (Kranke, Berufsgruppen, Singles, Familien usw.), für Nachbarn, Stadt oder Dorf, Regierung, aktuelle Geschehen im In- und Ausland, unerreichte Völker usw. (Infos darüber siehe Gebetshilfen Seite 10)
- **interkulturelle Mitarbeitende** der Gemeinde: Anliegen aus Rundbriefen, Videos usw., direkte Verbindung ins Ausland per Skype/Telefon arrangieren

3. Kurze Abschnitte halten wach

Gebetstreffen in einzelne Abschnitte, bestehend aus Infoteil und anschliessendem Gebet, aufteilen.

- **Der Infoteil muss kurz sein,** sonst bleibt oft nicht mehr viel Zeit zum Beten! Zu viel Information auf einmal erschwert das Beten. Ein Thema evt. in mehrere Info-/Gebetsblöcke unterteilen.
- **Gebetsanliegen zum Danken und zur Fürbitte,** im Voraus aufschreiben (PowerPoint, Plakat, Wandtafel, Zettel zum Verteilen an verschiedene Gruppen)
- **Anschauungsmaterial** gibt Anstösse zum Beten: **Videos, Weltkarte (erhältlich im OM-Büro)**, Naturfotos, Flaggen, Zeitungsausschnitte, Fotos z.B. von Gemeinde- oder interkulturellen Mitarbeitenden auf eine Karte kleben, auf der Rückseite Gebetsanliegen notieren und ein „Schöggeli“ dazu kleben, usw.

4. Gebetsformen bewegen

Wenn die Gebetsform immer wieder geändert wird, kann sich jeder beteiligen.

- In der **ganzen Gruppe** beten **oder** in kleinen Gruppen (**zu zweit, zu dritt usw.**)
- **Gruppenzusammensetzung** immer wieder ändern: z.B. alle, die dieselbe Sockenfarbe haben, beten zusammen
- **Popkorngebet:** verschiedene Leute beten nacheinander nur einen Satz
- **Koreanisches Gebet:** alle beten gleichzeitig laut
- **Position ändern:** sitzen, stehen, knien, Gruppen verteilen sich im selben Raum in verschiedene Ecken, gehen in andere Räume oder an die frische Luft, machen einen **Gebets-Spaziergang**
- **Anliegen aufteilen:** Jede Gruppe erhält Infos zu einem anderen Thema und betet für die genannten Anliegen

5. Pausen lassen auftanken

Zwischendurch mit Lob, Anbetung und Danksagung auftanken.

- Lied singen oder Musikstück hören
- Bibelwort lesen
- Erfahrung im Gebet oder eine Gebetserhörung erzählen
- Zitat aus einer Biografie oder einem Buch zum Thema Gebet vorlesen
- Fenster öffnen für frische Luft
- Pause mit Getränk, Früchten, Schokolade usw., je nach Länge des Gebetstreffens

6. Gebetsparcours fördert Kreativität

Verschiedene kreativ gestaltete Posten laden ein, Gott zu loben, ihm zu danken, an einer „Klagemauer“ Belastendes abzulegen, in der Stille auf Gott zu hören, für verschiedene Personen und Bereiche zu beten usw.

Die Posten können alleine oder als Gruppe besucht werden. Es kann eine bestimmte Zeit pro Posten abgemacht werden oder alle entscheiden selber, zu welchem Posten sie gehen und wie lange sie dort verweilen wollen. ■

Kreativer Gebetsworkshop

Von Angesicht zu Angesicht

Gebetstreffen in meiner Gemeinde – langweilig? Manchmal hat man nicht den Mut, Traditionen zu ändern, kommt selber nicht weiter, braucht mal jemanden von aussen, der einem inspirieren, begeistern und weiterbringen kann.

Gerne kommen wir bei Euch vorbei und helfen Euch, ein lebendiges Gebetstreffen zu gestalten.

Nähere Auskünfte im OM-Büro: Tel 044 832 83 83 info.ch@om.org

« Die Kirche braucht heute nicht in erster Linie neue Organisationen und Methoden, sondern Männer und Frauen des Gebets. »
E.M. Bounds, USA

Überraschungen im Gebet

« Die Rumänen haben ein ausgeprägtes Gebetsleben, das möchte ich mir aneignen. »
Kurzeinsatz-Teilnehmer, Rumänien

« Der Einsatz hat mir wieder neu bewusst gemacht, wie extrem wichtig, wertvoll und kraftvoll das Gebet ist. »
Kurzeinsatz-Teilnehmerin, Literaturzentrum USA

Junge Schweizer erzählen von Erfahrungen in ihrem Einsatz.

Augen geöffnet

Eines der eindrücklichsten Erlebnisse war während eines 40-minütigen Fussmarsches, als wir unterwegs für einige Menschen beteten. In ihren Gesichtern konnte man sehen, wie sehr sie die Zuwendung durch das Gebet und die Begegnung mit Gott genossen – unabhängig einer körperlichen Heilung. Dies öffnete mir die Augen für die Macht des Gebets. Diese war mir in der Theorie auch vorher bewusst, doch so oft verzichte ich in der Schweiz darauf, Gebet anzubieten (insbesondere Menschen, die Jesus nicht kennen), weil ich mich davor fürchte, dass nichts passieren könnte. Aber mittlerweile weiss ich: Es passiert IMMER etwas, denn wir beten den Allerhöchsten an! Und Er ist nicht verpflichtet, Rechenschaft über die Art und Weise seines Handelns abzulegen.
Audrey Zürcher, 2 Monate in Panama

Gebet in der Schweiz – Auswirkungen in Nordafrika

Gleich nachdem sich in meiner Gemeinde in der Schweiz einige Leute zum Beten getroffen hatten, erlebte ich Folgendes:

Ich war unterwegs und kam in der Nähe von Latifas Wohnort vorbei. Ihre 17-jährige Tochter war gerade auf dem Heimweg und lud mich spontan ein. Latifa war nicht zu Hause, so hatte ich zum ersten Mal die Gelegenheit, alleine mit ihrer Tochter zu sprechen. Ich konnte ihr die ganze Weihnachtsgeschichte erzählen. Irgendwann fragte sie, weshalb Jesus ein Junge war und nicht ein Mädchen – ups, da wusste ich auch keine Antwort. Doch ich erklärte ihr, dass Jesus den Frauen stets sehr positiv begegnet und sie gleichberechtigt behandelt habe – es gäbe einen guten DVD darüber. Nun möchte sie ihn sehr gerne sehen (da an allen wichtigen Stationen im Leben von Jesus immer Frauen dabei waren, erfährt man durch diesen Film viel über das Leben von Jesus, aber eben aus Frauenaugen, was den Film gerade für Frauen in der arabischen Kultur so wertvoll macht). Wir sprachen auch darüber wie Gott spricht, und ich konnte aus meinem Leben erzählen, einfach unglaublich! Das hat mich sehr ermutigt.
Langzeit-Mitarbeiterin in Nordafrika

Horizont erweitert

Bevor ich am Trainingsprogramm von OM Südafrika teilnahm, hatte sich meine Welt meistens nur um meinen Wohnort gedreht. Ok, nicht ganz: meine Kirche war in Sissach, das Schwimmbad in Liestal und das Kino in Basel, aber danach war Schluss. Ich wäre nie auf die Idee gekommen, mich um andere Länder zu kümmern, geschweige denn für diese zu beten. Im Trainingsprogramm wurde mir bewusst, wie sehr sich alles nur um mich selbst gedreht hatte und mir gingen die Augen auf. Ich lernte zum Beispiel, dass heute etwa 2,75 – 3 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben und nichts von Jesus wissen und auch niemanden in Reichweite haben, der ihnen von Jesus erzählen könnte. Das lässt mich nicht mehr los.
Teilnehmer am Trainingsprogramm und Mitarbeiter, 18 Monate in Südafrika ■

Lerne beten, erweitere deinen Horizont, investiere dein Leben in Gottes Reich!

Eine Woche bis Langzeit in über 80 Ländern oder an Bord eines Hochseeschiffes
- Kurzeinsatz
- Gruppeneinsatz
- Training & Einsatz
- Beruf & Einsatz

Interessiert? Mehr Infos: **www.omschweiz.ch** › Deine Möglichkeiten oder im OM-Büro: Tel 044 832 83 83, einsatz.ch@om.org

IMPRESSUM

Herausgeber:
OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen
Telefon 044 832 83 83
Fax 044 832 83 63
E-mail: info.ch@om.org
Gebetsmail: gebetsmail.ch@om.org
www.omschweiz.ch
PC 84-7189-5 (OM Schweiz)
UBS AG, 8098 Zürich
CH13 0025 7257 7573 9040 G

Adresse de contact pour les personnes francophones:
OM Suisse
Chemin de Bel-Air 3
2000 Neuchâtel
Téléphone 032 841 75 50
www.omsuisse.ch

OM Schweiz ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM) und hat auch den Ehrenkodex SEA unterzeichnet.